

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus der Industrie des Großherzogtums Baden

München, 1896

I. Berberich Söhne, Säckingen a. Rh.

[urn:nbn:de:bsz:31-32646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32646)



J. Berberich Söhne, Säckingen a. Rh.

Mechanische Weberei und Foularddruckerei.

Säckingen, eine der vier Waldstädte, ist aus einer Stiftung des heil. Fridolin (522) entstanden und genoss schon lange bevor Scheffel durch seinen „Trompeter von Säckingen“ dem Namen Popularität verlieh, im badischen Lande eines verdienten Rufes als gewerthätige, regsame Stadt. Durch seine günstige Lage am Ufer des Rheines, wie an der Bahnlinie Basel-Konstanz, zugleich als Mineral- und Soolbad, hat es mancherlei Vorteile vor anderen Schwarzwaldstädten voraus, die von einer intelligenten Bewohnerschaft nach Kräften ausgenutzt wurden. Es entwickelte sich eine blühende Fabrikation von Seiden- und Baumwollstoffen, Eisengießereien und Maschinenfabriken entstanden, Handel und Wandel schufen ein reges Gemeinleben.

Auch die bekannte Firma J. Berberich Söhne, die mechanische Weberei und Foularddruckerei betreibt, hat ihr gutes Teil dazu beigetragen, Säckingen als Industriepfah zu heben. Die drei Inhaber derselben, die Herren Ignaz Berberich jun., Oscar Berberich und Joseph Berberich jun. übernahmen 1888 die von ihrem Vater, Herrn Ignaz Berberich sen., begründete Weberei und erweiterten dieselbe nach der Übergabe durch Hinzufügung einer Foularddruckerei. Seitdem ist die wohlrenommierte Firma in erfreulicher Weise gewachsen und hat sich nach jeder Richtung hin günstig weiter entwickelt. Die Jahresproduktion ist seit 1888 alljährlich gestiegen und erstreckt sich auf baumwollene Taschen-, Hals- und Kopftücher von verschiedenen Größen und in allen möglichen Farben. Die Weberei, welche ausschließlich aus der Spinnerei bezogene baumwollene Garne verarbeitet, beschäftigt allein ca. 100 Arbeiter und besitz 250 Webstühle nebst den nötigen Hilfsmaschinen, als Spul-, Zettel- und Schlicht-Maschinen. Die Druckerei ist mit ca. 60 Arbeitern besetzt und verbunden mit einer Gravier-Anstalt, mit Bleicherei, Färberei und Appretur.

Es darf mit Recht behauptet werden, daß das Etablissement der Firma J. Berberich Söhne sowohl in baulicher Hinsicht, als auch in Bezug auf den zur Verfügung stehenden Maschinenapparat aufs beste eingerichtet und daher von größter Leistungsfähigkeit ist. Neben einer 30-pferdigen Wasserkraft, die ihm durch eine Turbine zugeführt wird, steht ihm auch noch eine Dampfmaschine von 50 Pferdekraften zur Verfügung. Zur Speisung dieser letzteren wie gleichzeitig zum Erwärmen der vielen Farb- und Seifenbäder wurden gleich bei Erbauung der Fabrik zwei große Cornwall-Kessel mit Galloway-Röhren von je 100 qm Heizfläche aufgestellt. Auch ein zweiter großer Kamin von 45 m Höhe und einem lichten Durchmesser von 1,50 m wurde erst vor zwei Jahren erbaut.

Weberei und Färberei bezw. Druckerei arbeiten in enger Verbindung miteinander. Es ist dies sehr erklärlich und notwendig, da der rohe baumwollene Faden das einzige Halbfabrikat ist, dessen sich die Firma bedient und das Etablissement erst in Form des fertigen, gefärbten oder gedruckten Tuches verläßt. Alles was in der Weberei produziert wird, gelangt demgemäß in die Druckerei und ihre Nebenbetriebe. Dort wird das Gewebe zunächst gebleicht und schließlich mit den verschiedensten Mustern, je nach Wahl, bedruckt.

Die Herstellung und Auswahl der alljährlich in großer Anzahl zur Verwendung kommenden Muster (Dessins) verlangt ebensoviel Sorgfalt wie Geschmack und Sachkenntnis. Dieselben werden zuerst als Papiermuster angefertigt und in dieser Form zur Auswahl unterbreitet. Nachdem die Entscheidung getroffen ist, werden die zur Anfertigung bestimmten Dessins der Gravier-Anstalt übergeben und dort auf Messing- oder Kupferwalzen übertragen. Die Gravierung der Walzen, von deren Zweckmäßigkeit zum großen Teil der Ausfall des Fabrikates mit abhängt, geschieht teils mit der Hand, größtenteils aber durch Maschinen, deren sinnreiche Konstruktion das Interesse des Laien wie des Fachmannes in Anspruch nimmt. Wir finden da zwei Pantographen, welche das gewählte Dessin mit peinlicher Genauigkeit vergrößern und vervielfältigen, ferner zwei Schneidmaschinen und einen Moletierstuhl. Trotz dieser mühevollen und zeitraubenden Arbeit, die erforderlich ist, ein neues Muster hervorzubringen, dann einzuführen und in Verkehr zu setzen, dient ein solches doch nur 1—2 Jahre, um dann durch andere Neuheiten ersetzt zu werden. Die mit so großer Sorgfalt gravierten Metallwalzen werden dann abgedreht und für einen neuen Entwurf hergerichtet.

Es ist schon vorhin bemerkt worden, daß die Firma J. Verberich Söhne in ihrem Betriebe nach jeder Richtung hin auf das Beste eingerichtet und ausgestattet ist. Eine Folge davon ist ihre anerkannte Leistungsfähigkeit, die ihr einen treuen, jährlich wachsenden Kundenkreis schuf und ihr mit Sicherheit eine erfolgreiche Zukunft verbürgt. Ihr Absatzgebiet erstreckt sich in der Hauptsache über Deutschland und sie ist fortwährend bemüht, dasselbe zu vergrößern und zu erweitern.

